

Gesprächsprotokoll

eines Gesprächs über eine Änderung der Klausur
zur Vorlesung Einführung in die Publizistik und Kommunikationswissenschaft
zwischen Herrn Beck, Frau Leithold und der FSI PuK
am 8. Juli 2011

Teilnehmer:

Klaus Beck
Laura Leithold

FSI-PUK (*alphabetisch*)

- Alisa Raudszus
- Christina Praus
- Florian Zander
- Jette Würfel
- Jonna Lüers
- Julia Lorenz

Anmerkung der Protokollanten:

Das Gespräch wird von uns sinngemäß wiedergegeben; konkrete Formulierungen können vom tatsächlichen Gesprächsverlauf abweichen, die Kerngedanken werden von uns jedoch im Sinne der Urheber vermittelt. Alle Beteiligten haben das Protokoll eingesehen und erklären sich mit der Wiedergabe ihrer Äußerungen einverstanden.

-Begrüßung-

FSI:

Welche Ideen haben Sie zu unseren Vorschlägen zur nächsten Klausur? Wir möchten Ihnen gern auch unsere Ideen vorschlagen. Wir bitten Sie außerdem, Stellung zu den Unterschriftenlisten zu nehmen.

Klaus Beck:

Ich verstehe ihr Unbehagen. Und habe zum größten Teil auch Verständnis. Multiple Choice ist nicht die erste Wahl. Aber leider haben wir keine Ressourcen. Und daher ist Multiple Choice die einzige Möglichkeit. Wir denken über Alternativen nach. Eine Entschärfung könnte nur durch die Bachelorreform gewährleistet werden. Das heißt, dass pro Modul nur noch eine Prüfung käme. Und der Einführungskurs über die Teilnahme an der Vorlesung „bestanden“ wäre. Aber der Zeitpunkt der Reform ist noch unbekannt.

Nach Ihren Listen soll die Fragestellung überarbeitet werden. Dazu mache ich Ihnen gern diesen Kompromissvorschlag: Die Klausur soll als Onlineversion angeboten werden, die man absolvieren muss, um die aktive Teilnahme an der Vorlesung bescheinigt zu kriegen. Dies dient der Selbstkontrolle, man übt und erhält Feedback.

Es wäre uns ja auch am liebsten, wenn die Bachelorreform schon mit dem WS in Kraft treten könnte, aber das ist höchst unrealistisch.

Laura Leithold:

Es gibt Spielräume bei der Änderung, da es keine konkreten Vorgaben zur Anzahl der Fragen und Antworten gibt.

FSI:

Wir möchten gern auf die kommende Klausur eingehen. Vorschlägen möchten wir Ihnen eine Kombination aus Multiple-Choice und Essayfragen. Und/oder bei den Multiple-Choice-Fragen sollte es halboffene Antwortmöglichkeiten geben.

Laura Leithold.

Leider sind die Ressourcen nicht vorhanden, weil in das System (Anm.: die Software zur Klausurauswertung) nicht beliebig viel Text eingegeben werden kann. Wir bevorzugen Multiple-Choice, weil dadurch die Korrektur von so vielen Klausuren machbarer wird. Außerdem werden Essayklausuren viel subjektiver bewertet, die Objektivität ist ein eindeutiger Vorteil von Multiple Choice. Bei halboffenen Antwortmöglichkeiten werden außerdem auch diejenigen benachteiligt, die diese Möglichkeit nicht nutzen. Das würde dann auch für Kommilitonen gelten, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Die einzige Möglichkeit wäre, ein Blatt für die zusätzlichen Antworten zu den Multiple-Choice-Fragen an die Klausur anzufügen, aber das würde die Auswertung deutlich erschweren.

Klaus Beck:

Halboffene Antwortmöglichkeiten sind eine gute Möglichkeit, aber das Auswertungsproblem bei einer Freitextzeile bleibt bestehen. Mein Vorschlag wäre daher, vorgegebene Begründungen in die Klausur zu integrieren, die dann ebenso angekreuzt werden müssen.

(Anm.: Nach dem Muster „Ich habe mich für Antwort A entschieden, weil“ ... und dann folgt eine Batterie von Begründungsmöglichkeiten)

FSI

Uns waren die Antwortmöglichkeiten nicht differenziert genug gegenüber dem Gelernten. Wir würden uns eindeutigere Antwortmöglichkeiten wünschen, da oft mehrere Bezugspunkte vorhanden waren. Beinahe schien es uns daher, als sei eine intensive Beschäftigung mit dem Thema eher von Nachteil gewesen; alles in allem hatten wir nicht das Gefühl, das Gelernte in der Klausur angemessen wiedergeben zu können.

Es wundert uns, dass die Anzahl der zu korrigierenden Klausuren ein so großes Problem ist, in „Moderne politische Theorie“ wird beispielsweise auch eine vierstündige Essayklausur geschrieben.

Klaus Beck

Andere Fachbereiche haben mehr Ressourcen.

FSI

In der Vorlesung von Frau Pfetsch wird doch aber auch eine Essayklausur trotz vieler Teilnehmer geschrieben.

Und die Methoden-Klausur ist eine Mischform, es gibt sowohl MC- als auch Essayfragen.

Laura Leithold

Andere Fächer haben weniger Klausuren zu korrigieren. Gleichzeitig haben die entsprechenden Arbeitsstellen mehr Mitarbeiter, wie z.B. im Falle von Frau Pfetsch. Die Methodenklausur zum Beispiel ist standardisiert. Und die Vorlesung hat weniger Teilnehmer als die Einführungsvorlesung.

FSI

Als Beispiel möchten wir auf die letzte Klausur und dabei die Multiple-Choice-Frage zu den Medienaufgaben eingehen. Es gab unter anderem die Antwortmöglichkeit „Unterhaltung“. Wir lernten, dass Rekreation eine Aufgabe der Medien ist. Unterhaltung ist ein Teil der Rekreation. Ist es nun richtig diesen Punkt anzukreuzen? Oder falsch? Der Punkt Rekreation selbst war nicht aufgeführt. Ich persönlich hatte diesen Punkt angekreuzt und dadurch 0 Punkte für die gesamte Aufgabe bekommen.

Klaus Beck

Die Frage war aufgrund der wenig eindeutigen Formulierung ein Fehler, aber das ist kein Argument für eine Essayklausur. Daher verweise ich noch einmal auf meinen Vorschlag, vorgegebene Begründungsmöglichkeiten zum Ankreuzen zu integrieren.

FSI

Wir finden schon, dass dies ein gutes Beispiel ist. Und die vorgegeben Antwortmöglichkeiten könnten ja dann wieder unklar formuliert bzw. strittig sein.

Laura Leithold

Keine Klausur wird je ganz unstrittig sein können!

FSI

Unser Vorschlag wäre, uns als Fachschaftsinitiative in die Erarbeitung der nächsten Klausur zu integrieren. Wir wünschen uns eine Partizipationsmöglichkeit bei der Erstellung der Fragen.

Laura Leithold

Die bevorstehenden Klausur-Fragen können doch nicht zur Diskussion vorher veröffentlicht werden. Sie wären dann der Multiplikator der Studentenschaft.

FSI

Auch nicht mit einer kleinen Personengruppe?

Laura Leithold

Das geht so nicht.

Ich möchte den Vorschlag machen, dass man den Studenten Modellfragen zur Diskussion zuzusenden könnte.

Klaus Beck

Vielleicht wäre ein differenzierteres Vorgehen per Frage eine gute Idee. Und mögliche mehrere Antwortmöglichkeiten.

Laura Leithold

Eine Entscheidung über eine Änderung werden wir aber erst nach der Zusammenarbeit treffen können.

Klaus Beck

Beispielfragen können wir Ihnen erst im Oktober zusenden, da wir zurzeit im Forschungssemester sind.

FSI

??? (Anmerkung: An dieser Stelle waren sich die Protokollanten über den Wortlaut uneinig.)

Klaus Beck

Es gibt nur endlich viele gute Fragen, ich selbst würde auch lieber Essayfragen stellen. Nun möchte ich gern zu Ihren anderen Vorschlägen kommen. Das „Alles-oder-nichts-Prinzip“ hat schon seine Daseinsberechtigung, da durchaus eine gewisse Perfektion angestrebt wird, sonst diskutiert man – etwas überspitzt- auf Laien- bzw. Stammtischniveau und nicht auf wissenschaftlichem Niveau.

Die Möglichkeit „Bestanden oder nicht bestanden“ kann rückwirkend nicht mehr realisiert werden. Und die Bewertungsmöglichkeit Bonus-Malus verschärft nur das Problem.

Laura Leithold

Ich habe hier eine Statistik zu Bonus-Malus. Danach würden die guten Arbeiten nur minimal besser benotet werden und die schlechten noch schlechter.

FSI

Wir möchten noch einmal zurückkommen zu den Klausur-Fragen. Die Antwortmöglichkeiten spiegeln nicht das Wissen wider, das wir durch das Lernen erworben haben.

Klaus Beck

Ja, ich verstehe das, aber bei mündlichen Prüfungen ist es aber genauso möglich, dass unvollständig beantwortete Fragen als falsch gewertet werden.

FSI

Im Mündlichen gibt es kein Multiple-Choice.

Klaus Beck

Es gibt aber "tödliche" Fehler, die man nicht begehen darf, wenn man behauptet, den Fragenkomplex verstanden zu haben. Es gibt als Möglichkeit im Multiple-Choice-Test, dass "Lapsusfehler" dadurch an Gewicht verlieren, dass es zusätzliche Punkte für komplett richtig beantwortete Fragen gibt.

Oder Zusatzpunkte für Antworten, die über das Gefragte hinausgehen.

FSI

Gibt es dabei auch andere Punktevergabe durch die unterschiedlichen Größen der Antwortblöcke? Vielleicht wäre es ja eine Lösung, die 6-Punkte-Fragen nicht nach dem „Alles-oder-nichts-Prinzip“ zu bewerten. Schließlich hat man bei einer „vergessenen“ oder falsch verstandenen Antwort immer noch 3 Punkte gewusst. Das sollte berücksichtigt werden. Bei den 2-oder 3-Punkte-Fragen macht das „Alles-oder-nichts-Prinzip“ natürlich Sinn, das sehen wir ja ein.

Laura Leithold

Das System ist nicht komplex genug, um innerhalb einer Klausur zwischen zwei Auswertungsprinzipien zu differenzieren.

FSI

Und wenn man bei einer teilweise richtig beantworteten 6-Punkte-Frage wenigstens die Hälfte der Punkte kriegen würde?

Klaus Beck

Dann könnte man ja mit Halbwissen bestehen.

FSI

Aber eben mit schlechterer Note. Und das will ja auch keiner.

Klaus Beck

Für ein System mit halben Punkten müsste man die Punkteanzahl der Fragen ändern und mit -2,4- und 6-Punkte-Aufgaben arbeiten.

Laura Leithold

Dafür müsste der Notenrange angehoben werden.

Klaus Beck

Und was passiert zum Beispiel, wenn jemand bei einer 4-Punkte-Aufgabe zwei Richtige und zwei Falsche ankreuzt?

Laura Leithold

Ich bin mir unsicher, ob das System überhaupt komplex genug für eine Bewertung nach halben Punkten ist. Ich bezweifle das. Wir haben dabei ein Scannerproblem. Meines Wissens nach kann unsere Software nur „Alles-Oder-Nichts“. Wir richten uns nach den Möglichkeiten der Software. Der beste Ort für eine Änderung wäre aber eine Bachelorreform.

FSI

Wäre denn mal ein Testlauf zur differenzierten Blockpunktevergabe möglich?

Laura Leithold

Das könnte man überlegen.

Klaus Beck

Ich bin skeptisch bezüglich der Benotungsmöglichkeiten durch die Software.

FSI

Wäre denn ein Softwarewechsel in Betracht zu ziehen?

Laura Leithold

Darüber müsste man nachdenken.

FSI

Bis dahin wäre die Möglichkeit Bestanden/Nicht Bestanden vielleicht doch eine Möglichkeit?

Klaus Beck

Das ist entgegen der Studienordnung. Das ist das, wo wir hin wollen, aber die Studienordnung gibt es jetzt noch nicht her.

Laura Leithold

Die Notenstufung ist in der Studien- bzw. Prüfungsordnung genau festgelegt. Und rückwirkend kann sowieso nichts geändert werden.

FSI

Welche Software verwenden Sie?

Klaus Beck

Sie heißt "Klaus".

FSI

Ist denn eine Vereinbarung möglich über eine Zusammenarbeit bei der Erarbeitung der Fragestellung zur nächsten Klausur?

Klaus Beck

Dabei würde ich stufenweise vorgehen. Freitextzeilen halte ich trotz allem für ungünstig. Denn dann müsste jede Klausur einzeln durchgeschaut werden.

Laura Leithold

Bei gemischtem Vorgehen ist der Aufwand des Einscannens höher. Eine Klausur ohne Freitext wäre also immer für alle die bessere Lösung.

FSI

Aber das wäre dann halt nötig.

Laura Leithold

Dafür sind schlichtweg keine Ressourcen vorhanden.

Um einen konstruktiven Vorschlag zu machen: Wir könnten nach der nächsten Klausur ein Feedbackforum für alle einrichten, in der die Studenten eine Rückmeldung geben können, wie sie mit der Klausur klargekommen sind, ob sie sich über-oder unterfordert etc. gefühlt haben.

FSI

Bei vielen kam das „böse Erwachen“ aber nicht direkt nach der Klausur, sondern erst nach Erhalt der für viele nicht nachvollziehbaren Note.

Laura Leithold

Die Nachbesprechungen sollen ja trotz Forum aufrechterhalten werden. Es gibt immer noch die Möglichkeit für jeden Einzelnen, seine Klausur einzusehen.

FSI

Gibt es auch eine Möglichkeit der Klausureinsicht in Gruppen? Das wäre eine organisatorische Erleichterung.

Laura Leithold

Ja, das könnte man sich überlegen.

FSI

Was ist jetzt die konkrete Zusammenarbeit?

Klaus Beck

Ich denke über den Austausch über Testfragen zur nächsten Klausur nach.

Außerdem werden wir den Fragenkatalog überarbeiten und Ihnen bis Oktober einige Beispielfragen zusenden, wie wir uns das vorstellen. Dann halten wir Rücksprache und überlegen ob diese Fragen besser geeignet sind.

FSI

Vielen Dank, das war soweit ein gutes und konstruktives Gespräch für uns.

Wir hätten noch ein Frage zur Feedbackveranstaltung. Leider waren Sie nicht dort. Viele Punkte hätten auch dort schon geklärt werden können.

Laura Leithold

Das ist ein institutsinternes Problem. Wir sind im Forschungssemester. Und wussten nichts von einem Termin und worum es dabei gegangen wäre. Hätten wir davon gewusst, wären wir natürlich gern gekommen.

Klaus Beck

Lösung lassen sich aber immer besser in Gruppenarbeit als bei Feedbackveranstaltungen finden.

Laura Leithold

Feedbackveranstaltungen sind immer unspeziell.

FSI

Wie könnte man das besser koordinieren?

Laura Leithold

Wir versprechen, dass jetzt immer einer von uns kommt.

FSI

Vielen Dank für das Gespräch.